

Streicheln, beobachten, bewegen

Vom Leben der Natur / Teil 1-5

Gestaltung: Renate Pliem

Gast: Helga Widder, Geschäftsführerin des Vereins „Tiere als Therapie“

Sendedatum: 9. - 13. März 2015

Länge: je ca. 5 Minuten

Fragen

Teil 1

- 1. Welche Einrichtungen besucht Helga Widder mit ihren geprüften Hunden und Katzen?**
- 2. Welche Eigenschaft muss ein Therapietier unbedingt mitbringen?**
- 3. Welche Erfahrungen sind für einen Welpen in der Sozialisationszeit besonders wichtig?**
- 4. Welche Besonderheit kennzeichnet die Sozialisationsphase?**
- 5. Was lernen Hunde dadurch, dass sie möglichst viele verschiedene Erfahrungen machen?**
- 6. Welche Schwerpunkte beinhaltet die Ausbildung der Hunde für tiergestützte therapeutische Einsätze?**

Ö1 macht Schule.

Ein Projekt von



Teil 2

7. Welche Eigenschaften sollte eine geprüfte Therapiekatze aufweisen?
8. Woran sollte eine Therapiekatze möglichst früh gewöhnt werden?
9. In welcher Weise sind diese Erfahrungen für eine Therapiekatze wichtig?
10. Welches Verhalten muss mit dem Therapietier trotz abgeschlossener Ausbildung ständig trainiert werden?
11. Therapietiere sind keine Marionetten. Was ist daher in der Führung des Tieres besonders wichtig?
12. Mensch und Tier bilden gemeinsam ein Team. Was sollte dies u.a. auch bedeuten?

Teil 3

13. Welche Tiere eignen sich für einen Therapie-Einsatz?
14. Wofür eignen sich Achat-Schnecken?
15. Warum eignen sich Vogel-Volieren besonders gut für ältere Menschen?
16. Kaninchen sind besonders beliebte Therapietiere – warum?
17. Auch eine Henne und ein Hahn waren schon als Therapietiere im Einsatz. Wer freute sich darüber ganz besonders?
18. Wie wird festgestellt, ob sich ein Tier für einen Therapieeinsatz eignet?

Ö1 macht Schule.

Ein Projekt von



Teil 4

19. Welche Anforderungen stellt die Arbeit auf einer Wachkomastation an das Team Mensch – Tier?
20. Wie häufig kann laut Studien z.B. ein Hund in der tiergestützten Therapie eingesetzt werden?
21. In welcher Form werden Ausbildungen für tiergestützte Therapie angeboten?
22. Was macht die Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie so schwierig?
23. Wie sollen junge bzw. ältere Hunde bestmöglich eingesetzt werden?

Teil 5

24. Wie ist das Wort „Therapiebegleithund“ zu verstehen?
25. Wie kann der Hund in einer geriatrischen Institution eingesetzt werden?
26. Wodurch werden Erinnerungen wieder geweckt?
27. In welcher Weise kann ein Hund z.B. bei schweren traumatischen Erlebnissen helfen?